

Deutsche Zeitung

Organ für die deutsche Minderheit in Slowenien

Schriftleitung und Verwaltung: Prešernova ulica 5, Telephon Nr. 21 (interurban)

Ankündigungen werden in der Verwaltung zu billigsten Gebühren entgegengenommen

Bezugpreise für das

jährig 160 Din. Für das

Inland: Vierteljährig 40 Din, halbjährig 80 Din, ganz-

Jahres 160 Din. Für das Ausland entsprechende Erhöhung. Einzelnummer Din 1.50

Erscheint wöchentlich zweimal: Donnerstag früh und Samstag früh mit dem Datum vom Sonntag

Nummer 79

Celje, Sonntag, den 6. Oktober 1929

54. Jahrgang

Neuer Name und neue Verwaltungseinteilung unseres Königreiches

Wie die Agentur „Avala“ in Beograd berichtet, machte der Ministerpräsident General Peter Živković auf der Ministerratsitzung, welche am 3. Oktober um 6 Uhr abends zusammentrat, die Minister mit dem Beschluß bekannt, demzufolge das Gesetz über den Namen und die Einteilung des Königreiches in Verwaltungsterritorien in Geltung gesetzt wird. Unser Königreich erhält den offiziellen Namen Königreich Jugoslawien und wird in nachfolgende neun Banate eingeteilt:

1. Banat Drava mit dem Sitz in Ljubljana,
2. Banat Sava mit dem Sitz in Zagreb,
3. Banat Brbas mit dem Sitz in Banjaluka,
4. Banat Primorje mit dem Sitz in Split,
5. Banat Drina mit dem Sitz in Sarajevo,
6. Banat Zeta mit dem Sitz in Cetinje,
7. Banat Donau mit dem Sitz in Novi Sad,
8. Banat Morava mit dem Sitz in Niš,
9. Banat Bardar mit dem Sitz in Skoplje.

An der Spitze eines jeden Banats steht ein Banus, der sich außerhalb der Kategorien des Beamtengesetzes befindet.

Mit diesem Gesetz ist der Grundsatz der Dezentralisation der Verwaltung durchgeführt. Eine große Zahl von Ämtern und Geschäften geht in den Wirkungsbereich der Banusse über, die vollkommen selbständig amtieren werden, auf eigene Verantwortung, jedoch nach den Anweisungen und unter der obersten Aufsicht der zuständigen Minister.

Der Ministerrat nahm den Antrag des Ministerpräsidenten an und bestätigte ihn.

Am Abend ist das Gesetz von S. M. dem König unterschrieben und am 4. Oktober in den „Sluzbene Novine“ verlautbart worden.

Reise in Südtirol

Von Dr. Wilhelm Reuner

V.

Das Stilfserjoch und die Dreisprachenspitze

Gegen zehn Uhr vormittags erreichten wir mit unseren Automobilen Trafoi, ein Dorf von 200 Einwohnern in einer Höhe von 1541 Metern. Da Meran selbst nur 320 Meter hoch gelegen ist, hatten wir also schon eine Steigung von 1200 Metern überwunden. Da die weitere Straße bis hinauf zum Stilfser Joch in 2758 Meter Höhe riesige Steigungen und schmale Serpentinien aufweist und unsere Autos dafür nicht geeignet schienen, überstieg ich in das täglich hinauf auf die Pashöhe verkehrende italienische Postauto. Meine Freunde aber blieben inzwischen in Trafoi zurück und versprachen, auf mich mit unserem Wagen bis Nachmittags zu warten.

Mit der Fahrt auf der Stilfserjoch-Straße von Trafoi bis zur Stilfserjoch-Höhe begann nun der interessanteste Teil unserer ganzen langen Autoreise. Diese Straße wurde schon nach 1820 von Oesterreich als Heeresstraße nach der Lombardei angelegt und seither ständig erweitert und verbessert. Sie ist die höchste Autostraße Europas und war auch im Weltkrieg Zeugin mancher Kämpfe. Angesichts des über 3900 Meter hohen, über und über vergletscherten Ortler, des höchsten Berges der Ostalpen, geht die Straße, bewundernswert durch die Kühnheit der

Frau Bakker van Bosse in Jugoslawien

Frau Dr. Bakker van Bosse, die bekannte holländische Völkerbundpolitikerin, hat sich zu Anfang der Woche in unserem Gebiete aufgehalten und Celje, Maribor und Ptuj besucht. Frau Bakker, die kurz vorher in Zürich an den Beratungen des Präsidiums und der permanenten Minoritätenkommission der Union des Volksbündigen teilgenommen hatte, ist dann von hier nach Triest und Umgebung gereist, um sich dort persönlich mit der Lage der slowenischen Minorität in Italien bekannt zu machen.

Frau Dr. Bakker van Bosse, die, wie man weiß, sich ganz speziell für die Rechte der Minderheiten interessiert und als Kennerin dieser Frage einen europäischen Ruf besitzt, beabsichtigt auf ihrer Studienreise durch den Südosten in Jugoslawien noch Ljubljana, Novisad und Beograd zu besuchen. Später wird sie sich dann nach Rumänien: das Banat (Temeswar), Bukarest und Siebenbürgen (Kronstadt, Hermannstadt und Klausenburg) begeben.

Freudigen Herzens begrüßen wir Frau Dr. Bakker van Bosse in unserem Land, denn uns ist ihr mutiges Eintreten für das Schicksal der entrechteten Minderheiten in Italien noch in frischer Erinnerung, ein Eintreten, das seinerzeit die Aufmerksamkeit der Weltöffentlichkeit auf sich gelenkt hat. Wir wünschen Frau Dr. Bakker van Bosse auf ihrer Reise den allerbesten Erfolg.

Englands „Zeppeline“.

Man sagt nicht etwas Falsches, wenn man von Englands „Zeppelinen“ spricht. Sind doch die Luftschiffe, die in den letzten Jahren in England gebaut wurden, genau nach dem Prinzip konstruiert, das der deutsche Zeppelinbau in Friedrichshafen

lieferte. Während des Krieges ist einmal ein deutsches Luftschiff bei einem Angriff auf London in seinen wichtigsten Teilen unverfehrt in englische Hände gefallen. Kurz darauf wurden dann auch in England Luftschiffe auf Stapel gelegt, die den deutschen Konstruktionen ziemlich ähnelten. Es soll allerdings nicht verschwiegen werden, daß die englische Luftschiffahrt in der Zwischenzeit dieses deutsche Luftschiffprinzips tüchtig weiter entwickelt hat und zum Teil Verbesserungen erreichte, die den in Kürze mit ihren ersten Probeflügen beginnenden neuen englischen Riesenluftschiffen zugute gekommen sind. Diese Tatsache stärkt die Erkenntnis, daß auch in der Entwicklung des Luftschiffgedankens in kürzester Zeit ein sehr heftiger internationaler Wettbewerb einsetzen wird, der von Kräften bestritten wird, die alle ziemlich genau aufeinander abgewogen sind. Deutschland braucht allerdings diesen Wettbewerb nicht zu befürchten, denn der Friedrichshafener Luftschiffbau verfügt über Erfahrungen, die seit Jahrzehnten zurückliegen und die heute ein wichtiges Rüstungsmittel in dem friedlichen Kampf um Deutschlands zivile Luftgeltung darstellen. Immerhin darf Deutschland nicht vergessen, daß auch in anderen Ländern, besonders in England, außerordentlich großzügig an der Gestaltung eines großen Luftschiffnetzes gearbeitet wird und daß hier bereits Vorarbeiten vorliegen, die schon recht bald zur Praxis führen werden.

Das Hauptgewicht der englischen Luftschiffahrt liegt im Augenblick in dem nahezu fertiggestellten Bau der beiden großen englischen Riesenluftschiffe. In den letzten Monaten sind die Endarbeiten an den beiden Bauten etwas verzögert worden. Es gewinnt aber den Anschein, daß die Hinausschiebung der Indienststellung der beiden Schiffe mehr aus taktischen Erwägungen erfolgte als aus Notwendigkeiten der Bauarbeiten selbst. Vermutlich wollten die Engländer die ersten großen Flüge des deutschen Luftschiffes „Graf Zeppelin“ abwarten, um dann die Erfahrungen, die hier gesammelt werden mußten, sofort ihren neuen Schiffen nutzbar zu machen. Dem englischen Luftschiffbau war es auch darum zu tun, seine beiden Schiffe erst dann dem Verkehr zu übergeben, wenn die notwendige Bodenorganisation in den für das englische Verkehrsnetz in Frage kommenden Ländern fertiggestellt ist. Diese Vorarbeit

Anlage, in unzähligen Kehren, immer an den gewaltigen Ortlergletschern und Wasserfällen vorüber, bis auf die Höhe von 2758 Metern hinauf. Da der Baumwuchs gleich oberhalb von Trafoi schon aufhört, geht es die ganze Zeit durch nacktes Felsgebiet hinan. Als vor dem Kriege noch die alte österreichische Grenze über das Stilfser Joch ging, hatte die Straße als Verkehrsstraße zwischen Tirol und Italien noch hohe Bedeutung und als westlichsten Uebergang nach Südtirol hatten sowohl Oesterreicher wie Italiener auch im Kriege den Besitz dieser Straße und den Besitz der Pashöhe heiß umstritten und in Höhen von weit über 3000 Metern, am Rande des ewigen Gletschereises und über die höchsten Berggipfel hinweg, zogen sich da die beiderseitigen Stellungen.

Jetzt sind es fast ausschließlich Autos und Motorradfahrer, die aus Neugierde und zum Vergnügen mit ihren Fahrzeugen in diese Höhen kommen, um die gewaltige Hochgebirgswelt zu bewundern und um sich die noch immer erhaltenen ehemaligen Stellungen, Kavernen und Unterstände der ehemaligen österreichischen Truppen anzusehen.

Als wir auf der Pashöhe ankamen, lag überall Neuschnee. Im Tale war einen Tag vorher Regen und hier Schnee gefallen. Die Sonne schien überaus freundlich über die glänzenden Schneefelder und Gletscher des Ortler, der Thurwieser- und Madatsch-Spitzen und der Geisterspitzen herüber. Unter der Wärme der Strahlen schmolz der Schnee.

Auf der Pashöhe selbst wurde nach dem Kriege ein neues Hotel an Stelle des im Kriege zerstörten Hotels „Ferdinandshöhe“ erbaut. Daneben befindet sich auch eine Holzbaracke mit Wirtschaft. Hunderte von Automobilen und eine Menge von Motorrädern befanden sich auf der Straßenerweiterung vor diesen beiden Gebäuden. Eine große Menge italienischen Militärs, Offiziere und Mannschaften, standen dort herum. Damen in eleganten Kleidern, Bergsteiger mit schweren Rucksäcken und Eispickeln, Wanderer, Skiläufer in winterlicher Ausrüstung aus allen Nationen der Erde gingen und standen da herum. Ein Ansichtskartenladen unter freiem Himmel wurde im wahrsten Sinne des Wortes belagert. Es war gerade Sonntag, der 4. August, der erste schöne, wolkenfreie Sonntag nach mehreren Wochen. Dies lockte die Autofahrer aus allen Richtungen hierher in die Schnee- und Eiswelt und, wie man mir mitteilte, sollen an diesem Tage mehr als Tausend Fahrzeuge den Paß nach beiden Seiten hin, von der Lombardei nach Tirol und umgekehrt, passiert haben.

Ich entschloß mich, sogleich nach der Ankunft vom Stilfserjoch zur Dreisprachenspitze aufzusteigen. An allerlei Resten des Krieges, an Unterständen mit gut erhaltenen Schießscharten, Maschinengewehrständen und Kavernen vorüber, kam ich über Neuschnee bis zur Höhe von 2843 Metern. Hier hatte ich die Schweizer Grenze erreicht. Vor dem Kriege stand da ein Hotel, welches viel besucht war, weil

ist jetzt geleistet. In Ägypten und in England sind große Luftschiffhallen gebaut worden, in Südafrika und Kanada hat man Untermaste angelegt, zahlreiche Tankanlagen und Gasanstalten sorgen für den reibungslosen Betrieb des kommenden Luftverkehrs. Die beiden neuen englischen Luftschiffe sind also in dem Augenblick, wo sie in Dienst gestellt sind, in der Lage, sofort den fahrplanmäßigen Linienverkehr zu übernehmen.

Die beiden Schiffe „R 100“ und „R 101“ haben beide einen Raumgehalt von etwas über 140.000 Kubikmetern, sie sind also größer als der deutsche „Graf Zeppelin“ mit seinen 105.000 Kubikmetern. Abweichend vom bisherigen deutschen Zeppelin-Prinzip sind die englischen Luftschiffe etwas kürzer, dafür aber höher. Ihre ganze Form ist also etwas gedrungener als die der deutschen Zeppelin-Schiffe. Mit dieser Neuerung hoffen die Engländer, den Luftwiderstand während der Fahrt wesentlich abmildern zu können. Es sei hier erwähnt, daß auch das neue Schiff, das in Kürze in Friedrichshafen gebaut werden soll, gleichfalls diesen Gedanken in seiner Konstruktion binden will. Die Inneneinrichtung der beiden englischen Riesenluftschiffe ist gemessen an den Verhältnissen des „Graf Zeppelin“ sehr großzügig. Jedes Schiff kann hundert Passagiere und ungefähr 40 Mann Besatzung aufnehmen. Auch die Verteilung der Innenräume zeigt neue Gedanken. Man hat sie nämlich zum größten Teil in das Innere des Luftschiffkörpers verlegt. Der Innenaufbau stützt sich auf vier Decks. Im untersten Deck befinden sich die Navigationsräume, die Messen und die Kabinen für die Offiziere und Mannschaften. Die beiden folgenden Decks sind den Passagieren eingeräumt. Der große Speisesaal, der über 100 Personen Sitzgelegenheit bietet, erstreckt sich über beide Stodwerke. Um den Passagieren eine gute und bequeme Sicht zu bieten, hat man sogenannte Außenstraßen angelegt, in ihrem Aufbau ähnlich den Wandelgängen auf den großen Ozeanriesen. Unter den übrigen Räumen der Einrichtung befindet sich auch ein Rauchzimmer, was sicherlich vielen Passagieren nicht unwillkommen sein wird. Bei dem einen Schiff erfolgt die Heizung durch Elektrizität, auf dem anderen durch Dampf. Eine sehr bedeutsame Neuerung weist der „R 101“ auf. Hier sind zum ersten Mal in der Geschichte der Luftfahrttechnik Deltmotore eingebaut. Neben der Betriebsstoffersparnis hat dies noch das Gute für sich, daß Explosionsmöglichkeiten herabgesetzt werden, welche Sicherheit allerdings erst vollkommen ist, wenn man das Auftriebsgas einmal durch das nicht brennbare Helium ersetzen kann.

Politische Rundschau

Inland

Rede des Ministerpräsidenten über die neue Einteilung des Staates

Gelegentlich der Vorlage des Gesetzes über die Einteilung des Staates in Banate im Ministerrat,

hier die Grenzen dreier Staaten, die Oesterreichs, der Schweiz und Italiens, zusammentrafen. Jetzt ist das Hotel abgetragen, nur die bloßen Steinmauern ragen noch in die kühle Luft hinaus. Der Höhenkamm selbst bildet die Scheide zwischen deutscher, romanischer und italienischer Zunge, wird daher Dreisprachenspitze genannt und hat jetzt, da Südtirol zu Italien gefallen ist, nur noch als italienisch-schweizerische Grenze geringere Bedeutung. Trotzdem hält dort eine italienische Militärabteilung ständig Wache. Noch steht der alte Grenzstein der drei Staaten wie vor dem Kriege dort, allein der auf der österreichischen Seite vor dem Kriege eingemeißelt gewesene Buchstabe T. (Tirol) wurde in I. (Italia) umgemeißelt. Ein Draht, welcher auf Steinen und Holzstützen befestigt ist, verhindert das Ueberschreiten der Grenze.

Als ich oben ankam, stand die italienische Militärpatrouille im Schnee um den Grenzstein herum und ungefähr zwei Meter daneben standen die Schweizer Grenzsoldaten. Die Aussicht gegen die Gletscher des Ortler war von hier aus herrlich. Ich wollte daher photographieren. Aber kaum hatte ich meinen Apparat zum Knipsen bereit, sprangen auch schon die italienischen Soldaten auf mich zu und verboten es mir mit der Begründung, daß sich hier militärische Befestigungen befänden. Die Schweizer Soldaten von jenseits der Grenze lachten darüber und sagten, ich sollte nur zwei Meter zu ihnen über die Grenze hinüber kommen, dann könnte ich tausend Aufnahmen machen.

erklärte, wie die Agentur „Avola“ mitteilt, Ministerpräsident General Zivković folgendes: Jetzt, nachdem 9 Monate seit dem historischen Jännermanifest verlossen sind, mit welchem proklamiert worden war, daß der Staat über allem stehe, ist es möglich, die Einteilung des Staates in Verwaltungsgebiete auf Grund objektiver Kriterien durchzuführen, und zwar so, daß die Einteilung für das Volk von größtem Nutzen, zugleich aber auch am wenigsten belastend für die Staatsfinanzen und das Budget, mit anderen Worten für die Volkswirtschaft sein wird. Unser Staat, der bisher in 33 Verwaltungsgebiete geteilt war, wird in Zukunft in 9 Verwaltungsgebiete eingeteilt sein, welche Banate heißen werden. Durch diese Einteilung wird die Zentralverwaltung entlastet und die Administration wird auf einfacherer und übersichtlicherer Grundlage organisiert sein. Mit der Uebertragung vieler wichtiger Geschäfte von der Zentrale wird eine raschere Erledigung vieler Angelegenheiten ermöglicht sein, die bis nun infolge der bisherigen Einteilung zurückblieben. Bei der Feststellung der Grenzen der neuen Verwaltungsgebiete war in erster Linie das Bestreben maßgebend, diese Grenzen möglichst natürlich zu machen, ebenso auch das Bestreben, möglichst natürliche Verkehrs- und Wirtschaftsverbindungen der einzelnen Orte mit ihren Verwaltungszentren zu schaffen. Um die neue Einteilung möglichst rasch und leicht durchzuführen, wurden die bisherigen Grenzen der einzelnen Bezirke beibehalten, weil diese Grenzen stabil und allgemein bekannt sind. Eine Ausnahme wurde bloß dort gemacht, wo dies unbedingt erforderlich war, um natürliche Grenzen zu erzielen. Bei dieser Gelegenheit meldete sich unausweichlich die Notwendigkeit, daß auch im offiziellen Namen unseres Königreiches die volle staatliche und nationale Einheit zum Ausdruck komme. Deshalb wird unser Königreich in Zukunft Jugoslawien heißen. Dieser Name drückt nicht nur die volle staatliche und nationale Einheit aus, sondern bringt symbolisch auch die Idee der vollen Gleichberechtigung, Gleichheit und Brüderlichkeit unserer Slawen im Süden, der Serben, Kroaten und Slowenen, vor Augen. Mit dieser Einteilung haben wir alle Bedingungen geschaffen, daß sich unser Volk in innerer Harmonie der nationalen Einheit ganz dem kulturellen und wirtschaftlichen Erstarken widmen und so die internationale Gemeinbürgerschaft als ständig verlässliches Element des internationalen Friedens unterstützen kann.

Wie groß sind die neuen Banate?

Die neuen Banate — Beograd bildet mit Zemun und Pančevo ein selbstständiges Verwaltungsgebiet der Stadt Beograd als Hauptstadt — weisen nach Einwohnern und Quadratkilometern nachfolgende Zahlen auf: Banat Sava 2,320.000 Einwohner und 36.897 km², Banat Donau 2,100.000 Einwohner und 28.160 km², Banat Barbar 1,405.000 Einwohner und 39.566 km², Banat Drina 2,100.000 Einwohner und 29.279 km², Banat Morava 1,200.000 Einwohner und 29.721 km², Banat Drava 1,040.000 Einwohner und 15.936 km², Banat Brbas 850.000

Ich setzte mich an den Grenzstein in den Schnee zu den Schweizer Soldaten und da gaben mir diese ihr Fernglas herüber und erklärten mir in Anwesenheit der Italiener das ganze wunderbare Panorama. Auch erzählten sie mir über den Verlauf der Kämpfe und der Stellungen, welche sich hier auf diesen Höhen, neben der schützenden neutralen Grenze, entwickelt hatten. Viele Reste ehemaliger Unterstände und Baracken, Granat Sprengstücke und Konservenbüchsen sind noch jetzt dort zu sehen.

Ungefähr fünf Meter vom Grenzstein entfernt aber fand ich auf der ehemals österreichischen, jetzt aber italienischen Seite in einen Felsen eingeprengt und befestigt und weit hin sichtbar eine große weiße Marmorplatte mit einer deutschen und einer ungarischen Inschrift. Die Inschrift lautet: „Treu bis zum Tode seinem Kaiser und Apostolischen König, seinem Vaterlande und seiner Heimat, seiner ruhmvollen Vorfahren würdig, u. s. w. . . verteidigte das IV. Reservebataillon des südbungarischen Inf. Rgts. Nr. 29 Freiherr von Loudon . . . das Stiller-Joch“. Errichtet ist dieser Gedenkstein im Jahre 1918 aus Spenden des IV./29. Reservebataillons.

Obwohl sich diese Tafel auf demjenigen ehemaligen österreichischen Gebiete befindet, welches durch die Friedensverträge an Italien abgetreten wurde, ist sie doch bis heute noch vollkommen unverändert geblieben und auch der ganze lange Wortlaut der Inschrift mit dem Namen sämtlicher Offiziere des erwähnten Bataillons ist trotz Schnee und Frost

Einwohner und 20.558 km², Banat Primorje 800.000 Einwohner und 19.417 km², Banat Zeta 740.000 Einwohner und 32.322 km². Der Bezirk Črnometelj in Krain (und damit eine größere Anzahl von Gettscheer Gemeinden) kommt zum Banat Sava (Hauptstadt Zagreb), der Bezirk Čabar zum Banat Drava (Pudljana); das Prekmurje gehört zum Verwaltungsbereich Pudljana, Medjimurje zu Zagreb. Das Banat Drava (ehemaliges Slowenien) umfaßt das Territorium, welches die Kote 1344 (wo die Südgrenze des Bezirks Čabar zur Staatsgrenze heranreicht), die Staatsgrenze gegen Italien, Oesterreich und Ungarn begrenzen, bis zum Punkt (nordöstlich von Čatovec), wo die Staatsgrenze gegen Ungarn zur Mur biegt. Von der Mur geht die Grenze zur Kote 1344 östlich bzw. an den Südgrenzen der Bezirke Lendava, Ptomer, Ptuj, Šmarje, Brežice, Krško, Novo mesto, Kočevje und Čabar, welche Bezirke alle zum Banat Drava gehören.

Das Gesetz über Feiertage

S. M. der König hat das Gesetz über die Feiertage unterzeichnet. Danach gelten der Geburtstag S. M. des Königs und der Tag der Vereinigung als Staatsfeiertage. Für die Staatsangestellten der einzelnen Bekenntnisse sind folgende kirchliche Feiertage dienstfrei: Prawoslawe: Heiliger Abend, Weihnachten (zwei Tage), Wasserweihe, Heil. Sava, Karfreitag, Osiern, Gjurjev dan (Georgi), Spasjodan (Himmelfahrt), Heil. Cyrill und Method, Pfingsten, Großfrauentag, Heil. Nikolaus; Katholiken: Weihnachten, Neujahr, Drei Könige, Heil. Josef, Christi Himmelfahrt, Ostern, Fronleichnam, Peter- und Paulstag, Heil. Cyrill und Method, Pfingsten, Großfrauentag, Allerheiligen, Mariä Empfängnis; Griechisch Katholische: Heiliger Abend, Weihnachten, Drei Könige, Karfreitag, Ostern, Christi Himmelfahrt, Reformationsfeiertag, Heil. Cyrill und Method, Pfingsten, Maria Empfängnis; Evangelische: Weihnachten, Karfreitag, Christi Himmelfahrt, Reformationsfeiertag; Moslims: Ramazan Bajram (drei Tage), Mevlud und 1. Meharem; Juden: Passah (die ersten und die letzten zwei Tage), Rosch-Haschono (zwei Tage), Jom Kipur, Schewuot (zwei Tage). An den Staatsfeiertagen wird in den Staatsämtern nicht gearbeitet, nur von 9 bis 11 Uhr versehen einzelne Beamte die dringendsten Arbeiten.

Ausland

Reichsaußenminister Dr. Gustav Stresemann †

Am Mittwoch abends erlitt Reichsaußenminister Dr. Stresemann einen schweren Gehirnschlag, dessen Folgen er um 5 Uhr 15 am Donnerstag früh erlag. Die Meinung der Ärzte geht dahin, daß sich dieser unermüdete Staatsmann, dessen Gesundheit in den letzten Jahren immer viel zu wünschen übrig ließ, zuviel Anstrengungen besonders während der gegenwärtigen Krise im Reichstag zugemutet

noch immer deutlich leserlich. Da ringsherum viel italienisches Militär lagert und viele Touristen aus allen Nationen hier vorüber kommen und da in ganz Südtirol fast alle übrigen Militärdenkmalen und sonstige Gedenktafeln, welche an das alte Oesterreich erinnern, schon längst verschwunden ist, wunderte ich mich sehr, diese in 2843 Meter Höhe angebrachte Gedenktafel für das ehemalige Banater Infanterieregiment Nr. 29 noch unverändert vorgefunden zu haben.

Ringsherum aber war Schnee, tiefster Friede, Sonnenschein.

Das Pässeier- und Eisackal

Am Tage nach unserer Rückkehr vom Ausfluge zum Stiller-Joch verließ unsere ganze Gesellschaft Meran. Wir wollten an diesem Tage wieder zwei Alpenpässe, den 2130 Meter hohen Taufsen und den 1370 Meter hohen Brennerpaß, überfahren und am Abend in Innsbruck eintreffen. Daher brachen wir schon früh morgens auf.

Der Weg führte uns zuerst durch das Pässeiertal. Es ging an einer großen Zahl schöner Tiroler Bauernhäuser mit breiten Dächern und an schmucken Dörfern, lauter rein deutschen Siedlungen, vorüber. Alles dies, das ganze Tal, gehört jetzt zu Italien. Vielfach wurde unterwegs die Straße, welche von den Italienern scheinbar als eine strategische von hoher Bedeutung angesehen wird, da sie gegen die österreichische Grenze führt, repariert. Viel Militär, Tragtiere und Trainwägen trafen wir unterwegs. Es war daselbe Leben wie im oberen Eisackal.

hatte. Die Persönlichkeit und das Wirken Stresemanns ist so allgemein bekannt, daß hier die Aufzählung seiner Arbeiten unterbleiben kann. Er war ein großer deutscher Patriot, ein Redner und Politiker von gewaltigen Gaben, dem die verzweifelte Lage des deutschen Volkes nach dem verlorenen Kriege übermenschliche Bürden auferlegte. Mag man über seine Politik denken, wie man wolle, feststeht jedenfalls, daß die Wiedererhebung des deutschen Volkes aus dem schwersten Niederbruch, denn die Geschichte gesehen, sowie sein wieder erobertes Ansehen in der internationalen Welt zum großen Teil das Verdienst dieses Mannes ist. Besonders auch die Minderheiten Europas beugen sich in tiefer Trauer vor dem Sarge des so jäh Dahingegangenen, denn mit ihm haben sie einen Fürsprecher verloren, der seine glänzenden Fähigkeiten in den Dienst der Vinderung ihres Loses stellte, obwohl gerade ihm in seiner besonderen Stellung ungeheure Schwierigkeiten entgegenwucherten. Das deutsche Volk hat einen großen Verlust zu beklagen: die Autorität, die sich dieser Außenminister in der politischen Welt zu verschaffen gewußt hat, wird nicht leicht zu ersetzen sein. Der Leichnam des toten Staatsmannes, der, mitten aus dem gigantischen Kampf für sein Volk herausgerissen wurde, ist am Samstag im Reichsparlament feierlich aufgebahrt worden. Das Begräbnis findet heute Sonntag um 11 Uhr vormittags statt.

Aus dem Leben Dr. Stresemanns

Dr. Gustav Stresemann wurde am 10. Mai 1878 in Berlin als Sohn eines Restaurateurs geboren. Er studierte Rechts- und Staatswissenschaften und war nach seiner Promotion einige Jahre Rechtsberater verschiedener Industrieverbände. Im Jahre 1908 wurde er von der nationalliberalen Partei in den Reichstag gewählt, wo er bald als glänzender Redner hervortrat. Nach dem Kriege gründete Stresemann die Deutsche Volkspartei, als deren Führer er im Jahre 1923 Reichskanzler wurde. In den weiteren Regierungen war er während sechs Jahren Reichsaußenminister bis zu seinem plötzlichen Tode. Seine Arbeit als Außenminister bezeichnen der Abschluß des Locarno-Pakts, der Eintritt Deutschlands in den Völkerbund, die Unterzeichnung des Kellogg-Pakts und die Konferenz im Haag.

Tiefe Trauer in Deutschland und in ganz Europa

Ueber den Tod des Reichsaußenministers Dr. Stresemann herrscht in ganz Deutschland tiefe Trauer. Seit den frühen Morgenstunden des Donnerstags wehen von den Gebäuden des Außenministeriums und des Reichstages schwarze Fahnen. Alle Parteien übermittelten der Familie des dahingeshiedenen Ministers Beileidstelegramme, in denen sie die großen Verdienste Dr. Stresemanns würdigen. Die Sitzung des Reichstages eröffnete Vizepräsident Esser. Dr. Stresemanns Platz war mit schwarzem Tuch verhüllt. Auf dem Tischchen vor seinem Sitz

Die Soldaten waren alle elegant gekleidet, das Lederzeug der Wagen und Pferde war neu. Die Uniformen der Soldaten waren von elegantem Schnitt. Ich fragte, was denn das viele Militär in dieser Gegend bedeuten sollte, ob denn auch hier Manöver stattfänden? Ein biederer Tiroler Bauer bestätigte mir dies, aber gleich fiel ihm ein anderer in das Wort, welcher sagte „nein, nicht auf Manöver, sondern auf Sommerfrische kommt dieses Militär alljährlich im Sommer zu uns“.

Beim Sandhof, ungefähr 18 Kilometer nördlich von Meran, hielten unsere Automobile. Hier ist das Geburtshaus des Tiroler Freiheitshelden Andreas Hofer, des „Sandwirtes von Passierer“. Die Erinnerung an ihn ist jedem Tiroler heilig, denn er stellte sich zur Zeit größter Not, während der Franzosenkriege im Jahre 1809, als Oesterreich in ärgster Bedrängnis war, als schlichter Mann an die Spitze seiner Landsleute und verteidigte seine Heimat Tirol gegen Napoleon. Durch Verrat fiel er in die Hände der Franzosen und wurde am 20. Februar 1810 in Mantua erschossen.

In seinem Geburtshause befindet sich noch heutzutage ein Wirtshaus. Natürlich wurde auch dieses schlichte alte Gasthaus modernisiert und hat, um der Fremdenindustrie zu genügen, gar manchen Umbau erfahren. Einige Fremdenzimmer im ersten Stock und ein Saal, welcher jetzt die Aufschrift „Sala da Pranzo“ (Speiseaal) trägt, wurden angebaut. Es werden auch allerlei Kriegserinnerungen aus den Tiroler Befreiungskämpfen, eine Fahne, Säbel und Gewehre und was sonst immer die neu-

Ihre hellfarbigen Schuhe werden wie neu, wenn mit Brauns'

Vilbra Lederfarbe

frisch aufgefärbt!

Auch Akzentaschen, Koffer, Ledersessel etc. erhalten ein Aussehen wie neu!

Zu haben in Farbengeschäften, Lederhandlungen, Drogerien etc.

Farbenfabrik Vilim Brauns, Celje.



lagen Rosen. Sichtlich erschüttert teilte Esser dem Hause die Nachricht vom Hinscheiden Dr. Stresemanns mit und feierte die Persönlichkeit und die großen staatsmännischen Verdienste des Verstorbenen um den deutschen Staat. Auch in den anderen politischen Zentren Europas hat die Nachricht vom Tode Dr. Stresemanns tiefen Eindruck hinterlassen. Briand, welcher sich auf dem Lande befand, fuhr sofort in die Hauptstadt und ließ durch den französischen Geschäftsträger in Berlin der deutschen Regierung das Beileid der französischen Regierung, übermitteln. Er begab sich persönlich in die deutsche Botschaft, um zu kondolieren. Auch an die Familie Dr. Stresemanns wurde eine Beileidsdepesche abgesandt. Ebenso kondolierte Herriot der Familie des Verstorbenen. In Genf teilte der Präsident des Völkerbundes Guerrero die Nachricht vom Tode Dr. Stresemanns mit und bezeichnete ihn als einen schweren Verlust und ein großes Unglück für den Weltfrieden. Der Präsident der Oesterreichischen Republik Miklas über sandte an den Reichspräsidenten Hindenburg ein Beileidstelegramm, Bundeskanzler Dr. Schober an den Reichskanzler Müller. Dr. Schober erschien persönlich in der deutschen Gesandtschaft und kondolierte. Im Namen der Stadt Wien sandte Bürgermeister Seitz ein Beileidstelegramm. In London wurde die Nachricht vom Tode Dr. Stresemanns in allen Kreisen mit großer Trauer aufgenommen. In der heutigen Konferenz der Arbeiterpartei in Brighton ehrten die Anwesenden das Andenken Dr. Stresemanns durch ein mehrere Minuten währendes Schweigen. Außenminister Henderson feierte warm die Verdienste des Verstorbenen, der mit Weisheit, Energie und vollendetem Takt die Lebensinteressen seines Volkes verteidigt habe. Im Haag habe er den Heroismus bewundert, mit welchem dieser große deutsche Patriot um jede Minute Zeit rang, die es ihm ermöglichen sollte, seine Aufgabe möglichst vollkommen zu erfüllen. In Beograder politischen Kreisen stellte man fest,

gierigen Fremden interessieren mag, gezeigt. Für alles aber, was man jetzt in diesem Gasthose bestellt, hebt der jetzige Gastgeber natürlich sehr hohe, ich möchte sagen, Liebhaberpreise ein. Mit einem Wort, er versteht es, aus Andreas Hofers Patriotismus und Heimatsliebe ein gutes Geschäft zu machen.

Das Haus selbst sieht von außen einfach und schlicht aus und es mußten auch von hier die deutschen Aufschriften verschwinden. Wie sonst überall wurden sie auch hier mit Kalk übertüncht. Statt „Andreas Hofers Geburtshaus“ kann man jetzt lesen „Casa Andrea Hofer ristorante“ und dort wo „Gasthaus Sandwirt“ dereinst zu lesen stand, heißt es jetzt „Trattoria all'arena“. Nur auf einer Seite fand ich noch eine eingemauerte alte Steintafel mit den Worten „Andreas Hofers Geburts- und Wohnhaus 1767—1809“.

Wir fuhrten von hier bald weiter und es ging in vielen Kehren die berühmte Taufensstraße hinauf. Die Pashöhe selbst liegt 2130 Meter hoch. Leider hatten wir dort keine Aussicht, da dichter Nebel alle umliegenden Höhen einhüllte. Als wir oben ankamen, begann es noch dazu in Strömen zu regnen.

Wir wollten ursprünglich nach kurzer Rast gleich die Weiterfahrt auf der anderen Seite hinunter in das Eisacktal und in das schmude deutsche Städtchen Sterzing antreten, wo wir Mittagessen für die ganze Gesellschaft bestellt hatten. Da aber auf der Fahrt zur Pashöhe eines unserer Automobile unterwegs eine schwere Panne erlitten hatte, machten wir trotz des schlechten Wetters eine lange Rast, um auf unsere Freunde zu warten.

daß mit ihm einer der größten Staatsmänner des Nachkriegseuropas dahingeshieden sei.

In Südtirol ist die Zweisprachigkeit beseitigt

Am 1. Oktober ist das Gesetz über den ausschließlichen und obligatorischen Gebrauch der italienischen Sprache im öffentlichen Leben Südtirols in Kraft getreten. Damit sind auch die Reste jener Zweisprachigkeit, die bisher noch bestanden, beseitigt. Der Prefekt von Bozen Marziali hat an Mussolini aus diesem Anlaß ein Huldigungstelegramm gerichtet.

Aus Stadt und Land

Deutsche Gedenktage. 7. Oktober 1879: Abschluß eines Schutzbündnisses zwischen dem Deutschen Reich und Oesterreich-Ungarn; 1892: der Schriftsteller Friedrich Schögl, der Klassiker der Wiener Sittenschilderung, stirbt in Wien. — 9. Oktober 1477: Gründung der Universität Tübingen.

Frau Dr. Bakker van Bosse, die gegenwärtig in unserem Lande weilt, ist, wie wir hören, in Batavia als Tochter eines hohen holländischen Beamten und späteren Staatsministers geboren. Sie studierte in Leiden, die Rechte und promovierte dort zum Doktor juris. Vermählt ist sie mit dem bekannten Haager Rechtsanwalt Dr. Bakker, übte aber auch selbst die Rechtsanwaltspraxis aus. In den letzten Jahren hat sie sich jedoch fast ausschließlich den Arbeiten der holländischen Liga für Völkerbund und anderer öffentlicher Verbände gewidmet. Ihr besonderes Interesse gilt der Minderheitenfrage. Sie ist Vizepräsidentin der ständigen Minoritätenkommission der Union der Völkerbundigen, deren Bestrebungen sie mit Tatkraft und Verständnis zu fördern weiß.

Wir wollten in das in der Nähe der Pashöhe errichtete Tausen-Wirtshaus eintreten, um dort einen warmen Imbiß einzunehmen. Allein es war kaum möglich. Jeder Sitz und fast jeder Raum war von italienischen Militäristen besetzt. Es wurden nämlich auch hier auf diesen Höhen militärische Übungen gehalten. Mit knapper Mühe eroberten wir einige Sessel und einen Tisch, welchen wir, da das Bedienungspersonal des Gastwirts alle Hände voll zu tun hatte, selbst in den warm eingheizten Speiseaal trugen.

Im Saal selbst waren fast alle Plätze besetzt. Die Offiziere eines ganzen italienischen Artillerieregimentes, welches seine Kanonen rings um den Pash herum in Stellung hatte, hielten hier Offiziersmenage. Der Wirt, ein biederer deutscher Tiroler, näherte sich uns und entschuldigte sich vielmals, daß er uns nicht so bedienen könne, wie er gerne möchte. Er hätte zwar für uns, da er von unserer Ankunft verständigt war, allerlei vorbereitet, aber er habe all dies der Offiziersmenage zur Verfügung stellen müssen.

Schließlich und endlich belamen auch wir etwas und dann gings auf der anderen Seite, an vielen in Stellung sich befindenden italienischen Kanonen und sonstigen militärischen Abteilungen vorüber und auf vielen Serpentinien wieder hinab ins Tal in das saubere, 2000 Einwohner zählende und schon an der Brennerstraße 950 Meter hoch gelegene rein deutsche Städtchen Sterzing.

Nach einem dreistündigen Aufenthalte in dieser Stadt gings auf der anderen Seite wieder zum

Außerordentliche Hauptversammlung des Schwäbisch-Deutschen Kulturbundes. Am 29. September 1929 fand die bei der Behörde angemeldete und behördlich genehmigte außerordentliche Hauptversammlung in den Räumlichkeiten der Bürgerlichen Schießstätte in Nopfid statt. Die Versammlung, die aus allen Gebieten des Königreiches der Serben, Kroaten und Slowenen außerordentlich gut besucht war, beschloß einstimmig, unter Satzungsänderungen die Rekonstituierung und Weiterführung des Schwäbisch-Deutschen Kulturbundes in der bisherigen Form und Wiederwahl aller Amtswalter.

Wie fördernd die Deutschen Hochschulen den andersnationalen ausländischen Studenten gegenüberstehen, geht aus einem Bericht des Ujbljanaer „Jutro“ hervor, in welchem es heißt, daß der Professorenkörper der Wiener Technischen Hochschule den slowenischen Studenten cand. ing. Vadi Kham und Saša Stubic aus Ujbljana 600 Schilling für eine Studienreise durch die Schweiz, Frankreich und Spanien zur Verfügung gestellt hat unter der Bedingung, daß deren Heimat auch soviel für diesen Zweck beisteuert.

Die geehrten Hausfrauen werden auf die heutige Annonce bezüglich des **Paradeis-Extrakt** „Melloni“ aufmerksam gemacht, welcher infolge seiner ausgezeichneten Qualität nicht nur auf sämtlichen europäischen Handelsplätzen bekannt ist, sondern auch in großen Mengen nach Amerika und anderen Ländern ausgeführt wird.

Ein neues Hotel in Graz. Dieser Tage wurde das Hotel „Deutscher Bund“ in Graz dem Verkehr übergeben. Das Haus hat eine herrliche Lage mit Aussicht auf den Schloßberg, hat fließendes warmes und kaltes Wasser, Zentralheizung, Autogaragen. Direkte Straßenbahnverbindung von den Bahnhofen, fast im Zentrum der Stadt. Der Besitzer Anton Reistner, welcher im Unterland bestens bekannt ist, war Besitzer des ehemaligen Hotel „Erzherzog Johann“ in Celje.

Die hellfarbigen Damenschuhe werden schnell schmutzig und unansehnlich, daher schnell frisch auffärben mit der bekannten „Wilbra“-Fiederfarbe.

Celje

Zahlung der Angestelltensteuer mit Steuermarken. Die Steuerverwaltung in Celje verlautbart: Das Finanzministerium hat im Sinne des Artikels 100 des Gesetzes über die direkten Steuern mit Erlaß vom 20. 9. 1929, Zl. 83.390, nachfolgendes angeordnet: Die Arbeitsgeber, die durchschnittlich bis höchstens 20 Angestellte beschäftigen, zahlen ab 1. Oktober 1929 die Angestelltensteuer mittels Steuermarken. Die Angestelltensteuer in Marken zahlen nicht: staatliche und Selbstverwaltungsanstalten, zu öffentlicher Rechnungslegung verpflichtete

Brennerpaß hinauf. In einer Höhe von 1370 Metern sah ich dort in der Abenddämmerung auf einem neuen einstöckigen Gebäude die Inschrift: „Regia dogana passu Brennero“ und einen in den Farben Schwarz-Weiß angestrichenen Balken zum Absperren der Straße. Italienische Finanzorgane eilten aus dem erwähnten Gebäude heraus und hielten unsere Automobile auf. Wir waren wieder an der österreichisch-italienischen Grenze.

Paßrevision! Um unser Gepäck interessierten sich die Italiener nicht. Man fragte uns gar nicht, was wir mitführen, und wir brauchten gar nicht die Automobile zu verlassen. Nur die Pässe sollten wir bereit halten! Die Finanz- und Polizeiorgane kamen von einem Automobil zum andern, sie sahen die Pässe gar nicht genauer an, sondern begnügten sich, wenn man irgend etwas in der Hand hielt. Nur als ich meinen roten Paß aus der Tasche zog, waren gleich wieder alle italienischen Amtsglieder bei mir und nahmen mir den Paß ab und trugen ihn in das Amtsgebäude fort.

Wieder mußte die ganze Reisegesellschaft meines Passes wegen warten, ebenso wie es beim ersten Ueberschreiten der italienischen Grenze in Innichen der Fall war, bis der italienische Beamte endlich wieder aus dem Zollgebäude kam und mir, wahrscheinlich nach gründlicher Durchsicht, den Paß mit einigen freundlichen und liebenswürdigen Worten wieder einhändigte.

Gleich darauf fuhren wir wieder ab und mit einem lustigen deutschen Lied sauste die ganze heitere Gesellschaft über die österreichische Grenze und über den Brenner hinab gegen Innsbruck.

Bereine und alle Arbeitsgeber, die monatlich über 20 Angestellte beschäftigen. Die Steuermarken sind erhältlich bei der Steuerverwaltung in Celje, außerhalb des Sitzes der Steuerverwaltung bei den Abteilungen der Finanzkontrolle und den Gemeindeämtern. Die Steuermarken sind bei jeder Löhnung in das Steuerbüchel in der hiezu vorgesehenen Rubrik aufzulegen und mittelst Stempel oder Unterschrift zu entwerfen. In den übrigen Rubriken wird das Büchel ausgefüllt wie bisher. Die Büchel für die Angestelltensteuer geben die Gemeindeämter aus und schreiben zugleich die Daten über den Familienstand des Steuerpflichtigen ein. Die Angestelltensteuer wird vom 1. Oktober 1929 weiter von allen Bezügen in Steuermarken gezahlt. Arbeitsgeber, welche bisher die Angestelltensteuer dreimonatlich gezahlt haben, zahlen die Steuer von den ausgezahlten Löhnen für die Monate Juli, August und September 1929 in Steuermarken. Arbeitsgeber, denen bisher die vierteljährliche Bezahlung der Angestelltensteuer bewilligt war, können hievon keinen Gebrauch mehr machen, weil sie bei jedesmaliger Löhnung die Steuermarken in das Steuerbüchel einzulegen haben. Die Steuerverwaltungen führen eine besondere Kontrolle über die Arbeitsgeber, welche verpflichtet sind, die Angestelltensteuer mittels Steuermarken zu bezahlen. Deshalb müssen die Arbeitsgeber die Steuerbüchel sorgfältig aufbewahren zum Zweck der Kontrolle, welche des öfteren und streng durchgeführt werden wird. Im Laufe des Monats Jänner eines jeden Jahres legen die Arbeitsgeber die Steuerbüchel der Steuerverwaltung in Celje zur Durchsicht vor. Alle nicht benutzten Büchel werden ihnen sofort zurückgegeben. Gegen die Arbeitsgeber, welche am Schlusse eines jeden Jahres die Büchel der Steuerverwaltung nicht vorlegen, und gegen diejenigen, welche die Steuermarken nicht oder unrichtig eingelebt haben sollten, wird im Sinne des Artikels 142 des Gesetzes über die direkten Steuern vorgegangen werden. Die Finanzkontrollen erhalten für ihren Bereich in kürzester Zeit die von der Steuerverwaltung in Celje ausgefertigten Verzeichnisse der Arbeitsgeber zum Zweck der Kontrolle.

Evangelische Gemeinde. Sonntag, den 6. Oktober, findet in der Christuskirche um 10 Uhr der Gemeindegottesdienst (Erntedankgottesdienst), um 11 Uhr der Kindergottesdienst statt.

Todesfall. In Podplat bei Rog. Slatina ist am 3. Oktober Frau Theresia Kupnik im Alter von 83 Jahren gestorben. Die Verstorbene war die Mutter der Großgrundbesitzerin Frau Thea Suppanz und des Rechtsanwalts Herrn Dr. Edmund Kupnik in Maribor.

Todesfälle. Im Krankenhaus starb der 41-jährige Maurer Georg Zagar aus Brbje bei Zalec. Vor mehr als einer Woche war er, auf dem Rad sitzend, von einem von rückwärts kommenden Automobil niedergestoßen worden, wobei er schwere innere Verletzungen erlitten hatte. — Am vorigen Donnerstag sind ebendort der 50-jährige Invalid Stefan Čaiš aus Šibenil bei St. Jurij ob j. z. und die 17-jährige Besitzerstochter Mojsia Pinterić aus Braslovce gestorben. — Am Montag starben im Krankenhaus die 36-jährige Fabrikarbeiterin Josefa Sedjovšek aus Celje und der 26-jährige Blinde Ivan Jerdoner aus Veparjiva vas bei Mozirje.

Der Autobus Celje-Rog. Slatina fährt infolge Endes der Saison ab Freitag, den 4. Oktober, abends nicht mehr nach Rog. Slatina, sondern aus Celje durch Mestinje nach St. Peter pod Sv. Gorami. Von dieser Zeit weiter fährt er regelmäßig um 6 Uhr früh aus St. Peter durch Grobelno um 7/8 Uhr, um den Zug aus Celje gegen Maribor zu erreichen, und kommt nach Celje um 1/9 Uhr früh wie bisher aus Rog. Slatina. Am Abend wird der Autobus regelmäßig um 1/7 Uhr aus Celje durch Grobelno um 7 Uhr fahren, um dort Reisende aus dem Mariborer Zug gegen Celje aufzunehmen, und wird durch Mestinje nach St. Peter pod Sv. Gorami um 7/9 Uhr ankommen. Fahren wird er jeden Tag, auch an Sonntagen und Feiertagen. Die Fahrt von St. Peter nach Šmarje kostet 23 Din, nach Grobelno 29 Din, nach Celje 40 Din; von Podcetrlet nach Šmarje 14 Din, nach Grobelno 19 Din, nach Celje 28 Din; von Pristava nach Šmarje 9 Din, nach Grobelno 14 Din, nach Celje 24 Din.

Die Arbeitszeit in den Friseurgeschäften in Celje und Gaborje dauert vom 1. Oktober bis 31. März täglich von halb 8 bis halb 1 Uhr mittags und von 2 Uhr bis 7 Uhr abends, am Samstag ohne Pause von halb 8 Uhr früh

bis halb 9 Uhr abends. An Sonntagen sind die Friseurgeschäfte geschlossen.

Gewerbliche Fortbildungsschule. Am 24. 9. wurde im Hause des Gewerbevereines die fachliche Fortbildungsschule für Lehrlinge des Herren- und Damenfriseurgewerbes eröffnet. In Anwesenheit sämtlicher prominenter Herren- und Damenfriseure eröffnete der Obmannstellvertreter der Friseurgenossenschaft Herr Eduard Pajdaj den ersten Kursabend. In kurzen sachlichen Worten legte er Zweck und Ziel des Kurses dar und ermahnte den Nachwuchs, den Ausführungen der Meister ein williges Ohr zu schenken und durch Verneiner die Mühe der Vortragenden zu belohnen. Der Kurs wird in vollkommen moderner Richtung geleitet, sämtliche Fächer des Berufes umfassen und werden als Fachlehrer nur die besten Fachmänner herangezogen. Für das Gelingen und den Enderfolg des Kurses bürgerlichen Namen wie: Pajdaj, Grobelnik, Krajnc, Pevernik, Lačec. Ein Fachkurs dieser Art ist in unserem Staate der erste und dank gebührt jenen Meistern, die sich der Mühe unterziehen, dem gewerblichen Nachwuchs eine bessere erstklassige fachliche Ausbildung anzudeihen zu lassen.

Weinlesefest des Arbeiterturn- und Sportvereines „Svoboda“. Am Sonntag, dem 6. Oktober l. J., findet in der Restauration „Zur grünen Wiese“ ein Weinlesefest des Arbeiterturn- und Sportvereines „Svoboda“ mit Tanz, lustigen Aufführungen und anderen Unterhaltungen statt. Mitwirkend der Sängerkor. Beginn um 7 Uhr abends. Eintritt 6 Din.

Polizeinachrichten. In der Nacht auf Freitag verhafteten der Polizeinspektor Berčevnik und Oberwachmann Pipan im Hotel Zumer einen verdächtigen jungen Mann, der sich vorerst als Handelsvertreter Joško Šmit ausgab und erst beim Verhör mit seinem richtigen Namen Peter Šmrekar herausrückte. Der junge Mann war bis zum 27. Juni l. J. als Handelsgehilfe im Geschäft der Frau Maria Redl in Zavadna bei Celje beschäftigt gewesen. Hier stahl er seinem Kollegen Vilko Gracner einen kurzen Winterrod im Wert von 500 Dinar. Nach seinem Austritt aus dem Dienst in Zavadna begab er sich nach Zagreb und versuchte für eine Firma Seifen zu verkaufen. Vor einigen Tagen kam er nach Celje zurück, wo er mit gefälschten Briefen auf Rechnung der Geschäftsinhaberin Redl von einem Kaufmann 800 Din, vom Kaufmann Rudis in Gaborje 300 Din, in Ujbljana vom Kaufmann Anton Štof 800 Din, von der Firma Sedjet & Koritnik 500 Din, in Maribor von der Firma Martinz & Strauß 400 Din und in Novo mesto von einer Wäschefabrik 400 Din herauslockte. Da damit sein Sündenregister noch nicht erschöpft zu sein scheint, wird die Untersuchung fortgesetzt. — Dem 18-jährigen Arbeiter Emil Grabar und dem 21-jährigen Kellner M. Ločaj, welche in Gaborje im gleichen Hause wohnen und im verlassenen Flur ihre Fahrräder stehen hatten, wurden diese in der Nacht vom 23. auf den 24. September gestohlen; das Rad des Grabar ist vollkommen neu, Marke „Aegir“, und 2000 Din wert, das Ločajs noch wohl erhalten, Marke „Perfekt“, wert 1500 Din. — Auf der Ujbljanska cesta wurde ein Dienstbotenbuch lautend auf den Namen der 19-jährigen Antonia Jazbec aus Brh bei Šmarje pri Jelsah gefunden. — Dem Kaufmann Ladislav Begi auf dem Hauptplatz wurde am Samstag nachmittags sein Rad, Marke „Styria“, Fabriknummer 593.772, aus dem Hof gestohlen. Das Rad hat einen Wert von 2000 Din. — Am Sonntag abends fand der Automobilvertreter Herr Paul Bremec, als er mit seinem Auto auf der Ujbljanska cesta gegen die Stadt fuhr, den Schneidergehilfen Ivan Beber aus Kamnit bewußtlos auf der Straße liegen. Er lud den Mann auf und führte ihn zur Polizeiwachstube. Hier erzählte der aus der Bewußtlosigkeit Erwachte, daß er bei der Identifizierung in Celje war und zufuß nach Kamnit zurückkehren wollte. Unterwegs bekam er Magenträmpfe, so daß er bewußtlos zu Boden sank. Während seiner Bewußtlosigkeit hatte ihm ein unbekannter Gauner den Rock, in dem sich eine Geldtasche mit 60 Din befand, ausgezogen. — Die am Breg wohnhafte Maria Radej verlor vor einigen Tagen im Stadtpark ein Papierkouwert, in dem sich 3 Tausenddinarnoten befanden. — Auf der Mariborska cesta stießen die Radfahrer Blasius M. und der 17-jährige Max Š. aus Teharje zusammen. Der erstere fiel zu Boden und erlitt an seinem Rad einen Schaden von 200 Din. — Der auf dem Nikolajberg wohnhafte Andreas Ruzner machte in der Stadt die Bekanntheit eines gewissen Josip Džsteršec, denn er eine Taschenuhr im

Wert von 150 Din verkaufte. Džsteršek gab vor, das Geld zu holen, verschwand aber mit der Uhr auf Nimmerwiederssehen. — Leopold L. aus Celje verlor in der Stadt eine Lederbrieftasche mit 540 Din Inhalt. — In Gaberje gerieten sich die Arbeiterin Mariča S. und der 21-jährige Arbeiter Franz A. in die Haare. Franz A. gab der S. eine ordentliche Maulschelle, so daß diese eilends zur Polizei lief. Beim Verhör gab der Täter die Maulschelle zu, sie sei aber erst gefallen, nachdem ihn die Mariča mit dem Rufwort „Baraba“ beehrt hatte. Die letztere wieder erklärte, daß sie diesen Ausdruck erst gebraucht habe, als ihr der Franz „Gaberjaner Ziege“ zuschleuderte. — Im Stadtpark wurde am Montag die 34-jährige Anna Mejavšek, die von der Polizei in Zagreb und Maribor wegen Diebstahls gesucht wird, verhaftet. In der Stadt Celje, aus der sie schon vor Jahren für immer ausgewiesen worden war, betrieb sie die freie Liebe. — Am Mittwoch vormittags wurde auf dem Hauptplatz der 22-jährige Kellner Dominik aus Gradis bei Sv. Barbara in der Kollos verhaftet, weil er ein Fahrrad um 600 Din zum Verkauf anbot, von dem angenommen wird, das es von einem Diebstahl, wahrscheinlich in Oesterreich, herrührt. Dominik behauptet, daß er das Rad, das ein Täfelchen mit dem Namen „Georg Herbst, Wien VI.“ trägt und die Nummer 112.093 hat, voriges Jahr im Oktober auf der Insel Rab, wo er ferierte, von einem Kollegen gekauft habe. — Der beim Besitzer Jagode auf der Mariborska cesta bedienstete Knecht Ciril Krivec verlor dieser Tage zwischen der Fabrik Westen und dem Gasthaus „Pri Jugoslovenu“ eine graue Pferdedecke im Wert von 200 Din. — Mojs Turnšek (Pred grofjijo) gab bei der Polizei eine silberne Armbanduhr ab, die er am Deckel trug gefunden hatte. — In das hiesige Krankenhaus wurde der 21-jährige Besitzersohn Franz Bavec aus Grobelca bei Smarje mit 10 Messerstichen eingeliefert, die er bei einer Radfahrt durch das Dorf Vočnica von den dortigen Bauernburschen empfangen hatte.

Großer Einbruchsdiebstahl. In der Nacht von Dienstag auf Mittwoch brachen unbekannte Diebe in das Geschäftslotal des Schneidemeisters Jakob Kovac in der Razlagova ulica ein, indem sie die aus dem Hof in die Werkstatt führende Tür mit einem Dietrich öffneten. Die Lumpen räumten das Lokal aus und stahlen eine große Menge von Manufakturwaren, mehrere fertige und halbfertige Kleider, einige Ueberzieher und dergleichen im Gesamtwert von 50.000 Din. Eine Frau, welcher im Nachbarhause wohnt, bemerkte in der Nacht vor dem Geschäft Kovac ein Automobil und mehrere Männer, welche Kroatisch sprachen. Im Glauben, daß es gewöhnliche Nachtschwärmer seien, legte sie sich aber wieder zur Ruhe. Da in der Nacht vom Montag auf Dienstag ein ganz ähnlicher Einbruch auch in Mozels bei Kocetje verübt worden ist, wo die ebenfalls mit einem Auto ausgerüsteten Diebe aus dem Filialgeschäft des Kaufmanns Mojs Kresse eine Menge von Manufakturen stahlen, ist es nicht ausgeschlossen, das es sich um die gleiche Gaunergesellschaft handelt, die mittelst ihres Autos den Schauplatz ihrer Tätigkeit vielleicht nach Celje verlegt hatte.

Anfall. Dem bekannten hiesigen Fußballspieler Herr Schallecker wurde bei der Arbeit an einer Maschine ein Finger arg zerquetscht.

Stadt kino. Am Samstag, dem 5., und Sonntag, dem 6. Oktober, der größte Film der Saison: „Der Diktator“ (General Don Manuelo) in 7 Akten; behandelt den Bürgerkrieg in Mexiko. In den Hauptrollen Mary Astor und Gilbert Ronald, bekannt aus dem Film „Kameliedame“. Vorstellungen um 8.30 Uhr, am Sonntag um 4 Uhr, 6 Uhr und 1/2, 9 Uhr. — Ab Montag, dem 7. Oktober, der größte russische Film: „Die rote Tänzerin aus Moskau“; in der Hauptrolle Dolores Del Rio.

Freiwillige Feuerwehr Celje, Telephon 99. Den Wochendienst übernimmt am 5. Oktober der IV. Zug. Kommandant: Gottfried Schloffer.

Maribor

Der Ackerbauminister Dr. Frangés kam am Mittwoch mittelst Auto von Rog. Slatina, wo er auf Erholung weilte, nach Maribor und besichtigte hier in Begleitung des Obergespans und des Gebietskommissärs die Wein- und Obstbauschule, ferner die Baumschule in Petre und das Kreisagraramt. Dann fuhren die Herren nach Slov. Bistrica, wo sie einer Musterwirtschaft einen Besuch abstatteten. Auf der Fahrt dahin ließ der Minister im Dorf Bohova halten, von wo seine Familie herkam; er besuchte den Besitzer Frangés im

betreffenden Bauernhaus. Nach einem Besuche in der landwirtschaftlichen Schule in Sv. Jurij ob j. j. kehrte der Minister abends nach Rog. Slatina zurück.

Todesfall. In Orna bei Prevalje ist am 2. Oktober der Kaufmann und Besitzer Herr Max Punzengruber im Alter von 65 Jahren gestorben. Der Verstorbene war ein edelgesinnter aufrechter Mann, der sich weit und breit des größten Ansehens erfreute. Er und seine Familie erlebten durch die Wirren der Umsturzzeit schwere Schicksale, durch welche sie ihrer ganzen beweglichen Habe beraubt wurden. Durch seine überaus tüchtige Arbeitskraft brachte aber der Verstorbene sein Kaufmannsgeschäft wieder empor, so daß es in allen Kreisen den allerbesten Ruf genießt. Wir werden diesem biederen deutschen Mann immer ein ehrendes Andenken bewahren!

Todesfälle. Am 1. Oktober ist in Sv. Lovrenc na B. Fr. Johanna Oder, Gastwirts- und Besitzerschwester im jugendlichen Alter von 21 Jahren gestorben. — Am selben Tage starb in Maria i. d. Wüste Frau Katharina Witzmann, Besitzersgattin, im 63. Lebensjahre.

Das Urteil des Bezirksgerichts im bekannten „Mustatellerprozeß“, durch das verschiedene Funktionäre der „Stajerska vinarska zdruška“ wegen Weinverfälschung zu kleineren und größeren Geldstrafen verurteilt worden waren, ist in zweiter Instanz, an welche die Verurteilten rekurriert hatten vom Kreisgericht in Maribor am 3. Oktober im vollen Umfange bestätigt worden.

Die Zahl der gerichtlichen Wohnungskündigungen beträgt in unserer Stadt während des ganzen Jahres 500; mit 1. Oktober für den 1. November wurden 50 Wohnungen gekündigt.

Raubüberfall mitten in der Stadt. In der Nacht auf den 2. Oktober wurde vor dem Grajski lino der Handelsreisende Michael Grobin, als er gegen 2 Uhr früh seiner Wohnung zuschritt, von einem Mann räuberisch überfallen, während ein zweiter auf der Straße Wache stand. Der Räuber riß dem Ueberfallenen aus der Innentasche seines Rockes die Geldtasche heraus, in welcher sich 1198 Din Bargeld befanden, und verschwand mit seinem Komplizen in der Finsternis. Auf Grund der Angaben der Polizeibeamten Pavletic, der von ferne den Ueberfall bemerkt hatte, jedoch die Lumpen nicht mehr einholen konnte, wurde eine Stunde später der 24-jährige arbeitslose Gärtner Ferdinand Hauer auf der Reichsbrücke verhaftet. Man fand bei ihm kein Geld und er leugnete die Tat, wurde aber trotzdem in den Arrest gesteckt. Am 11 Uhr vormittags des nächsten Tages verhaftete die Polizei in der Trubarjeva ulica den polizeibekanntem Genossen das H., den 23-jährigen Karl Bernel. Dieser war bei seiner Verhaftung stark betrunken, gestand die Tat ein, behauptete aber, bloß einen Taschendiebstahl und nicht einen Raub begangen zu haben. Des Geld hatte er angeblich bereits verjubelt. Man glaubt, daß die Spitzbuben mit den Räubern identisch sind, die vor kurzem den mißglückten Raubüberfall bei St. Lovrenc na B. versucht hatten.

Ein Gaunertrick. Hier wurden dieser Tage mehrere 100-Dinarnoten in den Verkehr gesetzt, die in Beograd bei der Prüfung als vorzüglich ausgeführte Fälschate bezeichnet wurden. Die Banknoten gleichen aufs Haar den echten, sind jedoch um einige Millimeter kleiner. Nun hatte sich herausgestellt, daß es sich tatsächlich um echte Banknoten handelt, doch sind sie in Streifen zerschnitten und derart zusammengeliebt worden, daß die Gattner von jeder Banknote einen schmalen Streifen zurückbehielten. Diese zurückbehaltenen Notenstreifen setzten sie dann zu neuen Banknoten zusammen, und zwar verhielten sie bei 16 Scheinen einen mehr, den siebzehnten.

Slovenska Bistrica

Ein tätlicher Ueberfall wurde kürzlich auf den hiesigen Photographen Herrn Julius Tittl von einem gewissen K. M. um 11 Uhr nach s auf offener Straße verübt. Der grundlos Ueberfallene hat durch Faustschläge und Fußtritte mehrere Verletzungen davongetragen. Gegen den Angreifer wurde die Strafanzeige erstattet.

Tödlicher Anfall. Am Montag, dem 30. v. M., war die Besitzerin Apat aus Zafost in Zg. Bistrica mit dem Zurechtrichten von Mehlhäden auf ihrem Wagen beschäftigt, wobei sie ausglitt und so unglücklich vom Wagen stürzte, daß sie infolge einer schweren Verletzung in der Schläfengegend auf der Stelle tot liegen blieb.

Sport

1. Außerordentliche Hauptversammlung des Motoklubs Celje. Am Mittwoch, dem 9. Oktober 1929, findet um 8 Uhr abends im Klubzimmer des Hotels Europa eine außerordentliche Hauptversammlung des Motoklubs Celje statt. Tagesordnung: 1. Begrüßung durch den Obmann; 2. Tätigkeitsbericht; 3. Statutenänderung; 4. Rücktritt des gesamten Ausschusses; 5. Wahl des neuen Ausschusses; 6. Sportkalender; 7. Rennbahn; 8. Allfälliges. Mit Rücksicht auf die sehr wichtigen Verhandlungspunkte, von denen das fernere Bestehen des Vereines abhängt, werden die p. t. Mitglieder höflich eingeladen, an der Hauptversammlung ohne Ausnahme teilzunehmen.

Meisterschaft Celje. M. O. Celje berichtet: Am Sonntag, dem 29. September, begegneten sich Athletik S. A. und Olimp zur Meisterschaft am Spielplatz der Athletiker. Das Resultat war nach schönem Spiel unentschieden 2:2. Schiedsrichter Herr Wagner leitete das Spiel sehr gut. Am Sonntag, dem 6. Oktober, treffen sich zur Meisterschaft S. A. Celje und S. A. Olimp. Die Reservisten beider Vereine beginnen mit dem Spiele um 1/2, 2 Uhr und die ersten Mannschaften um 1/2, 4 Uhr am Sportplatz beim Felsenkeller.

Athletik: S. A. Olimp 2:2. Mit diesem Spiele wurde die Meisterschaft unseres Kreises eröffnet und brachte eine Punkteteilung. Athletik hätte dieses Spiel leicht gewinnen müssen, wenn nicht der ganze Sturm mit Ausnahme des in der zweiten Halbzeit am rechten Flügel spielenden Stossier versagt hätte. Gelegenheit zum Verschießen gab es genügend. Scheinbar glaubt der Sturm, den Zuschauern einmal die Kunst vorführen zu müssen, Bälle von 2 bis 3 Metern vor dem Tore daneben zuseuern. Dieses Kunststück ist ihnen glänzend gelungen. In der Halbfreie lieferte Hojnik und Wohlgenuth ein gutes Spiel, ebenso beide Verteidiger und der Tormann. Bei Olimp sah man in der ersten Halbzeit gleichfalls wenig Gutes und als nach der Pause Athletik 2:0 in Führung lag, bemerkte man ein Nachlassen seiner Anstrengungen. Durch einen guten Weisfuß des linken Halbs erreichte Olimp seinen ersten Treffer und dieser bewirkte eine neue Belebung der ganzen Mannschaft, welche sodann mit grenzenloser Aufopferung in der letzten Sekunde den Ausgleich erkämpfte. S. A. Olimp hat sicherlich sein bestes Spiel seit seinem Bestande geliefert. Ein guter Schiedsrichter war Herr Wagner.

Athletik-Res.: S. A. Olimp Res. 7:1. Im Vorspiel siegte in einem Freundschaftsspiel die Athletik-Reserve ziemlich sicher. In der ersten Halbzeit gab Olimp noch einen gleichwertigen Gegner ab, nach der Pause jedoch war Athletik weit überlegen.

Kurze Nachrichten

— In Madrid wurde am 27. September der Handelsvertrag zwischen Jugoslawien und Spanien vom spanischen Ministerpräsidenten Primo de Rivera und dem jugoslawischen Gesandten Jantovic feierlich unterschrieben.

— Außenminister Dr. Marinkovic ist aus Genf nach Paris abgereist, wo er einige Tage weilen wird. Hierauf wird Dr. Marinkovic in der Schweiz seine Kur fortsetzen.

— Der berühmte Wiener Arzt Dr. Eijlsberg hat den ihm angebotenen Posten eines Unterrichtsministers mit Rücksicht auf seine berufliche Ueberlastung abgelehnt. Bundeskanzler Dr. Schober hat sich wegen Uebernahme dieses Ressorts an den Universitätsprofessor Dr. Srbnj gewendet.

— Der Handelsminister hat eine dreigliedrige Kommission ernannt, welche das Gebaren der in Liquidation befindlichen „Hrvatska Seljaska Zadrzna banka in Zagreb“ überprüfen.

— Durch das neue Gesetz über die Ausgabe von Schulbüchern werden alle Lehrbücher der Volks-, Bürger- und Mittelschulen vom Staate herausgegeben werden.

— Der Pilot des in der Nähe von Barabdin niedergegangenen französischen Ballons „Bouton d'Or“ heißt Rougere. Sein Leichnam konnte bisher nicht gefunden werden. Man glaubt, daß der Insaße des Ballons irgendwo in der Nähe von Ptuj beim Aufstoßen der Gondel auf den Boden herabgefallen sein muß, worauf der um sein Gewicht leichter gewordene Ballon noch bis Ivanec abgetrieben wurde. In der Nähe des Platzes, wo der Ballon gefunden wurde, hat man die blutbesetzten Ueberreste eines Mantels gefunden.

— Am 3. Oktober trat in Baden-Baden das Organisationskomitee für die Errichtung der internationalen Reparationsbank zusammen. Der Führer der amerikanischen Delegation ist der Präsident der First National Bank in Chicago Mr. Taylor.

— Der Vatikan wird für den Papststaat eine eigene Bank errichten.

— Auf der Planina Intov in der Črna gora wurden 12 Studenten, welche sich nach Berana begeben wollten, um dort die Matura abzulegen, von albanischen Raufhaken überfallen; neun von den Schülern wurden erschossen, drei durften von den Banditen mitgeschleppt worden sein; auf der Leiche eines Getöteten ließen die Arnauten einen Zettel zurück mit der Aufschrift: Dies ist die Rache für das Jahr 1912.

— Außenminister Dr. Marinković ist am 2. Oktober in Beograd eingetroffen; er hat die Agenden seines Ressorts bereits übernommen.

Wirtschaft u. Verkehr

Allgemeine Pflichten der Steuerzahler im IV. Vierteljahr

I. Fälligkeit der direkten Steuern.

Am 1. November 1929 verfallen die direkten Steuern für das IV. Vierteljahr zur Bezahlung. Wenn sie innerhalb von 14 Tagen nach der Fälligkeit nicht bezahlt werden, werden sie im Exekutionswege eingetrieben.

II. Umsatzsteuer.

Die zur Führung des Umsatzbuches verpflichteten Steuerzahler müssen die entfallende Umsatzsteuer bis 30. Oktober l. J. der Steuerverwaltung abliefern. Die übrigen Steuerzahler bezahlen die Umsatzsteuer gleichzeitig mit den direkten Steuern.

III. Angestelltensteuer.

Die Angestelltensteuer bezahlen die Arbeitsgeber, welche durchschnittlich nicht mehr als 20 Arbeiter beschäftigen, vom 1. Oktober 1929 weiter mittelst Steuermarken, welche in den Trafiken erhältlich sind und in die Steuerbücher eingeklebt werden. Die übrigen Arbeitsgeber liefern die Angestelltensteuer auf die bisherige Weise ab, und zwar die im Monate September 1929 gesammelten Beträge bis 15. Oktober 1929.

IV. Gebührenäquivalent.

Die dritte Rate des Gebührenäquivalents, insofern die jährliche Vorschreibung den Betrag von 500 Din übersteigt, ist vom 1. bis einschließlich 15. Oktober 1929 zu bezahlen.

Wartet mit der Weinlese! Der Obergespan in Maribor hat nachfolgende Aufforderung an die Weinbauern erlassen: Das herrliche Herbstwetter verspricht heuer eine gute Weinqualität. Die Trauben sind größtenteils gesund und schön entwickelt. Daher ist Gelegenheit, wieder einmal einen Wein zu produzieren, der sich durch seine Qualität auszeichnen wird. Es ist nur notwendig, die sonnigen Tage auszunützen und mit der Weinlese zu warten. Es mögen sich also die Weinbergbesitzer heuer keinesfalls übereilen, wie das manchmal gerne geschieht, denn in letzter Zeit ist zu bemerken, daß sich saure Weine



OSRAM • OSRAM

Beleuchte besser!

Innenmattierte Glühlampen erleichtern gute Lichtverteilung.

OSRAM

Befrage den Elektrofachmann.

schwer verkaufen lassen. Man weiß nicht, wann sich wieder eine so günstige Gelegenheit bietet, die Weinlese ohne Schaden hinauszuziehen. Deshalb empfehle ich, daß die landwirtschaftlichen Filialen und die Bürgermeisterämter in den Weinbaugebieten darauf einwirken, den Beginn der Lese so weit als möglich hinauszuziehen. Ich werde keinen Termin festsetzen, sondern verlasse mich auf die Einsicht unserer Weinbauer, daß sie diesen Rat zu ihrem eigenen Nutzen befolgen.

Saazer Hopfenbericht vom 30. September 1929. Auch die verflossene Berichtswoche stand im Zeichen lebhaftester Einkaufstätigkeit, an welcher sich teils in- und ausländische Händler, sowie Brauereien beteiligten. Gegenüber der Vorwoche ist eine Preissteigerung zu verzeichnen, die besonders in Mittelsorten stärker zu Geltung kommt. Die Stimmung hat sich befestigt und notieren heute 1929er Saazer Hopfen am Plaze und Lande je nach Beschaffenheit der Ware von K 450— bis K 725— per 50 kg, exkl. 2% Umsatzsteuer, Ausfuhrware über Notiz. In einem beträchtlichen Teile der Gemeinden des Saazer Landes sind die Hopfen der heurigen Ernte aufgekauft. Nach Schätzungen des Handels dürften bis zum heutigen Tage ca. 130 bis 140.000 Zentner à 50 kg, also über 2/3 der diesjährigen Ernte aus erster Hand am Lande entnommen sein. Am Saazer Plaze waren in der verflossenen Berichtswoche gleichfalls größere Umsätze in der obgenannten Preislage zu verzeichnen.

1 Waggon Tafeläpfel

zu verkaufen. Amalie Lottspeich, Rimske Toplice.

Augenbrillen

in allen Formen sind stets erhältlich bei:

Anton Lečnik, Celje, Glavni trg 4

Primarius i. R.

Dr. H. Harpf in Slovenjgradec

ordiniert wieder regelmässig

vom 7. Oktober l. J. an.

Schach-Ecke

redigiert von Harald Schwab

Problem Nr. 17

R. Hajek, Wiener Schachzeitung 1923.

Stellung

Weiß: Kb 5, Dg 6, Tf 2, Bd 2, g 4, h 2 (6 Steine)
Schwarz: Kd 5, Lg 2, Lh 6, Bd 3, d 4, d 6, e 5, g 7 (8 Steine)

Weiß zieht und setzt im dritten Zuge matt!

Lösung zu Problem Nr. 14

1. Dg 2—g 8 (mit der Drohung 5f 4 +)

1. Lc 6 × a 8

2. Dg 8 × a 8 +

1. e 4—e 3

2. Dg 8—g 2 +

1. Ld 6 × b 4

2. La 8 × c 6 +

1. 5h 7—f 6

2. Dg 8—g 5 +

Ein ziemlich schwieriges Stück mit zahlreichen Verführungen!

Eine richtige Lösung zu Problem Nr. 14. fandte Herr Dr. Med. N. Wienerroither (Laa a. d. Thaya, Nied. Oest.).

Post der Schach-Ecke bitte an H. Schwab, Ptuj, Postfach 30, zu richten.

! Neu eröffnet !
Graz Hotel Deutscher Bund

Gut bürgerliches Haus mit allem Komfort :: Direkte Strassenbahn von beiden Bahnhöfen.

Briefpapiere, Kuverts, Fakturen

In jeder beliebigen Ausführung, liefert prompt

Druckerei Celeja

Celje, Prešernova ulica Nr. 5

Separiertes, nett möbl. Zimmer samt Verpflegung ist sofort zu vermieten. Anzufragen in der Verwaltung des Blattes. 34863

Ganz neue **Ottomane** wegen Raummangel billig zu verkaufen. Anzufragen Dečkov trg 1.



Max Zabukošek
Mode-Schneider-Atelier
Celje, Cankarjeva ul. 2
Stets erstklassige englische Stoffe am Lager.
Prompte Bedienung. Ermässigte Preise.



Hausfrauen!!

Das ist anerkannt der beste doppelt konzentrierte **Paradeis-Extrakt**

In allen einschlägigen Geschäften zu haben.

Verlangt beim Einkauf ausdrücklich Marke „Melloni“

Sibirien

Erinnerungen aus dem Weltkrieg und aus Rußland

Von einem ehemaligen Siebzehner

Unser Lager, die Divisionaja Beresowka, war, wie ich auf Grund späterer Vergleiche sagen kann, ein geradezu ideales Lager. Von der Bergnase beim Bahnhof herauf bis zur letzten Barade — hübsch einige Kilometer — zog sich eine Bergwand hin, welche die Lagerstadt gegen den Baikäl abkesselte. Jenseits der Eisenbahnstrecke, bis zu welcher die hölzernen Baraden reichten, floß die Selenga vorbei, gegen Osten war eine kleine Bodentwelle und im Norden waren wieder Berge. In dieser geschützten Lage zogen sich die Baradengassen hin, wahrhaftig eine ganze Stadt. Und diese ganze große Stadt, den freien Raum von vielen Quadratkilometern, konnten wir frei begehen, ohne Posten, ohne Hindernis, als freie Spaziergänger, zu jeder Tageszeit. Was das hieß, wußten wir damals nicht zu schätzen. Dabei fast immer der blaueste Himmel, der blendendste Sonnenschein und eine so reine Luft wie Champagner. Trotzdem die Kälte nach Weihnachten auf -42° stieg und die Nasen weiß froren auf den paar Schritten von einer Barade zur anderen: einen Schnupfen habe ich nie gehabt, übrigens auch später nicht, überhaupt niemals in Sibirien.

In der Barade machten wir uns allmählich mit einander bekannt, denn bisher kannten wir ja nur den eigenen Waggon. Es ging schnell, weil es hier gar keine Faxen und Vorurteile und kein Mißtrauen gab, aber immerhin, es waren über 300 Mann in dem einen Saal und alle waren auch nicht geeignet zum Bekanntschaftmachen. Es ist in meiner Erinnerung ein grauer wimmelnder Hintergrund, auf dem sich nur einzelne, wenn auch ziemlich viele Köpfe selbständig abheben.

Gleich nach ein paar Tagen kam ich öfters in das Unteroffizierszimmer beim Baradeneingang. Da waren unsere Feldwebel drin und eine Anzahl von reichsdeutschen Einjährigen. Wie gerne denke ich an den Stabsfeldwebel Langmann zurück, der ein blauäugiger Steirer mit fast silberblondem Bart war, ein so liebenswürdiger, nobler, naturfeiner Mensch, wie ich auf meinem späteren Lebensweg fast keinen mehr getroffen. Er war von der Grazer Landwehr und sprach den steirischen Dialekt so herzlich und gemüßlich, daß man ihm schon deswegen gut sein mußte. Niemals habe ich von diesem Mann, der gerne lachte, ein grobes Wort gehört. Dann war der Kärntner Landesschütze da, ein langer Kerl, mit Aniefstrümpfen und krummer Spielhahnsfeder, ein echter Lei-lei. Dann der Gendarmeriewachmeister Schindler aus Mähren, auch ein guter Kamerad. Dann waren die deutschen Einjährigen da. Diese interessierten mich besonders, weil ich bis dahin reichsdeutsche Soldaten noch nicht gesehen hatte, bis auf das eine Exemplar, das mir aber als ausgesuchtes Nichtmuster erscheinen mußte. Da war der blaßgesichtige Einjährige-Unteroffizier Georg Dehlschläger aus Braunschweig, ein gediegener Mann mit sehr geschickten Augen. Er war das respektierte Oberhaupt der Gesellschaft. Dann der vierährige, in einem grauwollenen Sweater stehende Herr Seemann aus Kiel. Er war der labilste und redelustigste von allen Reichsdeutschen. Zuhause war er Kaufmann und er liebte es, großartig von den deutschen und speziell von den Kieler Verhältnissen zu reden. Menschenskind! Was denken Sie, wie blitzten seine grauen Augen, wenn er leidenschaftlich irgendeine Latrinensiegesnachricht, wie die Beschließung von Kiew und Warschau, daherbrachte! Merkwürdigerweise war er es, der am besten zu den Oesterreichern herüberfand, trotzdem er oft so großschnauzte, daß sich die Balken bogen. Wie mir vorkam, hatten ihn seine Kameraden nicht allzugern, weil er nicht ganz zu ihnen paßte — sie waren ruhige, bescheidene, ungemein propre Burschen — und weil er angeblich das silberne Einjährigbürtel am Kragen zu Unrecht trug. Ich hatte ihn geradezu gern.

Dann war noch ein Einjähriger da, ein großer kerzengerader Bursch von vielleicht 18 Jahren, Kriegsfreiwilliger, irgendwo aus der Gegend von Königsberg. Wie ein Mädchen mit seinem milchweißen zarten Gesicht, den schönen blauen kühnen Augen. Ein Kind mit reinem Herzen, der sich immer gefrozzelt vorkam, weil er unsere Zweideutigkeiten gewiß nicht verstand und wie ein Igel immer auf der Paß stand, worüber wir alle nur lachten. Ich sage ja, ein Mädchen, und zwar ein sehr schönes, war dieser Bursche. Ich ging in der Folge stundenlang mit ihm im Lager spazieren. Immer staunte ich über seine Naivität und Harmlosigkeit. Hoffentlich

ist der arme Kerl glücklich nachhaus gekommen! Seinen Namen habe ich vergessen.

Mit diesen Reichsdeutschen war ich viel beisammen. Jeden Augenblick flüchtete ich aus dem Bienenkorb des großen Saales in das noble Zimmer mit der einfachen Britsche. Ich muß sagen, daß mir diese Leute herzlich gut gefielen. Von Aufgeblasenheit keine Rede, ebensowenig von Großschnauzigkeit. Wir wälzten alle möglichen Gesprächsstoffe in den vielen faulen Stunden. Ganz auffallend war mir die peinliche Ordnung, die diese Pedanten in der graugrünen Soldatenmontur mit ihren Sachen hielten. Lauter Schächtelchen und Büchsen. Das Stückchen Butter hatte seine Büchse, der Tabak, das Salz, alles hatte seine eigene Büchse. Das in einer Zeit, wo ich noch immer alles vermurrt in meinem Saal aus Fußlappen liegen hatte. Mit den österreichischen Feldwebeln im Zimmer vertrugen sie sich gut. Es war mir immer ein Vergnügen, bei diesen verständigen Menschen zu sein. Dehlschläger war zwar ein bischen freundlich-reserviert, aber er war schließlich Kommandant der Leute und hatte Abstand zu bewahren.

Ich lag im großen Saal zuerst beim zweiten Zug auf der unteren Britsche. Eines Nachmittags nach der Kascha lag ich am Rücken auf den harten Brettern und sah vor mich hin. Am unteren Pfosten, welcher die obere Britsche trug und kleine Holzstufen zum Hinaufflettern hatte, hing der Sweater eines blondbärtigen Neunundfünfzigers. Mir schien plötzlich, daß dieser Sweater irgendwie lebendig sei. Ich sah scharfer hin und, zum Teufel, in jeder einzelnen Strickmasche sah eine Laus. Eine lebendige Laus, so daß der ganze Sweater sich rührte. Ich rief entsetzt den Salzburger Stierwäscher an und trawallte mit ihm, daß er seinen Sweater ausgerechnet mit auf die Britsche hänge, damit die Bewohnerchaft auf meinen Saal herkrieche.

Abends hing ein dicker Dunst um die Lampen von den vielen Leuten und den vielen Zigaretten. Der Boden, auf den man Schnee hereintrug, war naßschmutzig und pidiig. Den Dreck schleppte man mit den Schuhen auf die obere Britsche, von wo er dann den unteren Britschenbewohnern getrocknet wieder durch die Ritzen auf den Hals fiel. In den endlosen Abendstunden brummte der ganze Saal von den vielen Stimmen. Es gab einige Lustigmacher, die immer was fanden und sich vor der lachenden Masse produzierten. Da war ein Tiroler Schuster, ein kleiner schwarzer Nigel. Der hatte sich den Schnurrbart abrasiert, so daß bloß sein pechschwarzer Badenbart vom pfißigen Gesicht herunterhing. Der Schuster schuhplattelte, daß es nur so klastete, oder führte mit einem rothaarigen Wiener Straßenbahner Schwänke zu zweit auf. Der Wiener hatte sich ebenfalls den Schnurrbart abrasiert und trug nur den roten Zottelbart. Dabei war sein Spitzbubengesicht besonders komisch dadurch, daß ihm im Feld ein Artilleriegaul auf die Nase getreten war und sie ihm flach gedrückt hatte. Oder wir standen in Gruppen beim Ofen und der Tiroler Schuster erzählte stundenlang Geschichten.

Dann gab es alle Abend auf einmal einen erregten Moment. Alles stand still und redte im trüben Dunstlicht die Hälfte. Hoch oben auf der zweiten Britsche sah ein jüdischer Einj. Frw. Zugführer, ein schwächliches zerrupftes Manderl mit roten Triefaugen, und las die Zeitung vor, die er selber aus den russischen Blättern übersetzt oder von dem 5. Bataillon unten am Bahnhof, wo eine regelrechte Redaktion eingerichtet war, bezogen hatte. Da hörten wir also, wie die Russen in den Karpathen und die Verbündeten in Frankreich siegten, wie Przemysl vor dem Fall stünde. Und so weiter: die unzähligen Nachrichten und Propagandamärchen des Krieges. Wir warteten alle Tage schmerzlich darauf. Nach dem Verlesen debattierten die einzelnen Gruppen noch lange über das Gehörte. Wir glaubten die Siege der Russen und der Franzosen niemals, sondern waren überzeugt, daß schon längst Friedensverhandlungen stattfinden. Später erfuhr ich es, daß die russischen Zeitungen ziemlich objektiv berichtet hatten. Ich staunte oft über die ziemlich scharfe Kritik, die schon damals einzelne Armeen- und Kriegsdinge in den Zeitungen erfuhren. Die verbreitetste russische Zeitung schien das „Ruskoje Slovo“ zu sein.

Die Menage war noch immer gut. Aber auch immer gleich. Krautsuppe mit Kascha und schwarzes Brot. Weit hinter der Barade stand das Küchenhäuschen, in dem unsere Köche walteten. Nach der Reihe hatten wir Zugführer Kücheninspektion, d. h.

der Betreffende mußte den ganzen Tag in der Küche sein. Es war jedesmal ein Fest, wegen der großen Zahl der Zugführer leider ein seltenes. Schon um 10 Uhr richteten die Köche eine Riesenfasserole mit herrlicher gerösteter Leber an. Zu Mittag die fette Suppe und die in Fett schwimmende Kascha. Man kann sich denken, wie ich armer Teufel, der kein Geld hatte und mit der Baradenmenage auskommen mußte, einhaute. Bei der Menageausgabe zu Mittag wurden jeder Schüsselpartie die Fleischportionen hingezaßt. Das war auch das Amt des Inspektionszugführers.

Bei meinem Zug, nur einige Schlafplätze von mir entfernt, war der Honvedhufarenkorporal Einhart aus irgendeiner siebenbürgischen Sachsenstadt, ich glaube Broß oder so. Er trug den Stich einer Kosakenlanze im schmalen Gesicht, der rotleuchtend über das linke Auge herunter bis zum Kinn lief. Den Kosaken, der den am Boden Liegenden vom Pferd herunter die Lanze ins Gesicht gestochen hatte, habe er, wie er erzählte, mit der Pistole herabgeschossen und dann seien beide zusammen gelegen und hätten sich wehmütig angeschaut, bis der Kosak gestorben sei. Mit diesem Einhart, dessen schlankem Figürchen die Husarenuniform sehr hübsch stand, lag ich oft zusammen auf der Britsche. Wir erzählten uns von unserer Heimat. Sein Vater war ein Schneidermeister.

Die herrlichen Spaziergänge! Beresowka liegt in meiner Erinnerung ganz in funkelndem Sonnenlicht da. Entweder zog ich schon vormittags allein los und ging hinab gegen die Eisenbahn, an den aus frischen Brettern an der Straße errichteten Pavlas (Kantinen) vorbei, in denen man alle Delikatessen der Welt kaufen konnte: herrliche sibirische Butter, köstlichen Schinken, Käse, Kaviar, Torten. Viele Baraden des Lagers waren noch mit russischem Feldmilitär belegt, so daß ich sehr oft russischen Offizieren begegnete, denen ich sorgfältig salutierte. Die Russen wurden beim Exerzieren nicht schlecht geschunden, das ging von 4 Uhr früh in der rauchenden Kälte bis 10 Uhr abends: Raz—dwa—tri! Raz—dwa—tri! Eins—zwei—drei! Eins—zwei—drei! Oder ich marschierte am Nachmittags mit Stabsfeldwebel Langmann los. Der Spaziergang dauerte immer sehr lang, die ganze Hauptstraße herunter zum Platz vor dem Bahnhof. Dort machten wir eine Rundschiene durch die Offiziersbaraden am Fuß der Bergwand. Ueberall waren noch geschmützte militärische Embleme an den zierlichen Eingängen zu den hübschen Holzhäusern angebracht: gekreuzte Kanonentrohre, blaugefärbene Kanonentugeln, hölzerne Pferdeköpfe u. dgl. Wie die Lagerstadt an diesen Nachmittagen aussah? Die eisigen Straßen so bedeckt mit spazierenden feldgrauen Oesterreichern, daß man kaum den silbrig gleißenden Boden sah. Es waren viele Tausende da heraußen in der sengend kalten und doch so angenehmen Luft, waren doch im Lager über 20.000 Kriegsgefangene. Wie das auf und nieder wogte von allen Regimentern und Waffengattungen!

Ja, kalt, Herrgott, kalt war es schon fürchterlich, wenn wir im grellroten Abendchein zu unserer Barade hinaufwanderten. Die Nase wurde einem ganz steif, jede Feuchtigkeit in ihr war starr gefroren. O, es war nicht selten, daß, besonders in den Morgenstunden, einer hereinkam mit einer kreideweiß gefrorenen Nase, die er dann mit Schnee reiben mußte, bis sie rot leuchtete wie ein Karfunkel.

Im übrigen mußten unsere Leute alle Tage auf Arbeit gehen, na robotu, wie die Russen sagten. Da jeder trachtete, sich zu brücken, wenn die russischen Posten hereinkamen und mit wuchtig niedergestellten Gewehrkolben schrien: „Dawaj sto ljudej!“ (Gib 100 Leute!), so kam der einzelne nicht oft an die Reihe, viele überhaupt nie. Wenn die zu leistende Arbeit noch so klein war, die Russen verlangten immer gleich 100 oder noch mehr Männer für sie. Es waren ja genug da in den vielen Baraden. Die Arbeiten betrafen Aufräumungen im Lager, oft auch in den Latrinen, wo die gefrorenen Säulen aus der Tiefe heraufwuchsen und immer gleich oben herauschauten. Sie waren steinhart und schmutzten deshalb gar nicht, so daß unsere Männer die abgeschlagenen Regel einfach mit den Armen umfaßten und wegstellten. Oder man lud auf der Bahn die hochaufgetürmten gepreßten Heuwierede von den Waggons ab. Oder dies und jenes, was es in einer so großen Stadt eben an öffentlichen Arbeiten zu tun gab. Ich bin bloß einigemal mitgegangen. Durch meinen schädigen Chinesenmantel blies an manchen Stellen schon der Wind, so daß ich außer auf Spaziergänge nicht gerne in die sengende Kälte hinausging. Aber weil sich unsere Leute gar so von der Arbeit drückten, stellte ich mich in die Reihe der Arbeiter auf und marschierte mit ihnen ein Stück vom Lager weg, wo verkohlte Holzstämme lagen, die wir zu der Barade schleppten.

Für die **HERBST** und **WINTER** Saison

empfehle ich mein reichhaltiges Lager neuester englischer und tschechischer Stoffe für

„HERRENKLEIDER.“ DAMENMÄNTEL UND KOSTÜME

führe ebenso auch billige und gute Ware in fertigen Herrenanzügen aus gutem Wollstoff schon von Din 350.— aufw. Knaben-Stoffkostüme von Din 130.— aufwärts ♦ Herren-Wintermäntel von Din 600.— aufwärts ♦ Herren-Stutzer mit Pelzkrägen von Din 525.— aufwärts ♦ Knaben-Wintermäntel von Din 300.— aufwärts und viele andere Artikel in Weisswaren, fertiger Herrenwäsche, Kravatten, Krägen u. s. w. zu äußerst billigen Preisen in sehr guten Qualitäten.

Grösste Auswahl von LEDERRÖCKEN eigener Erzeugung in verschiedenen Preislagen

Empfehle mich zu geschätztem Besuch
Hochachtungsvoll

J. Mastnak, Celje Kralja Petra
cesta Nr. 15

MANUFAKTURWAREN- UND KONFEKTIONS-GESCHÄFT

**Kranke
leset!**



Soeben ist eine anklärende Schrift erschienen! In derselben sind die vielen langjährigen Erfahrungen über die Ursachen, Entstehung und Heilung von Nervenleiden besprochen. Ich sende an jedermann dieses Gesundheitsevangelium ganz umsonst, falls er an untenstehende Adresse darum schreibt. Tausende Dankschreiben bezeugen den einzig dastehenden Erfolg rastloser gewissenhafter Forscherarbeit zum Wohle der leidenden Menschheit. Wer zu dem

grossen Heere der Nervenkranken gehört, wer an Zerstroutheit, Platzangst, Gedächtnisschwäche, nervösem Kopfschmerz, Schlaflosigkeit, Magenstörungen, Ueberempfindlichkeit, Schmerzen in allen Gliedern, allgemeiner oder teilweiser Körperschwäche oder an anderen unzähligen Erscheinungen leidet, muss sich mein trostspendendes

Büchlein kommen lassen!

Wer es mit Aufmerksamkeit gelesen, wird die beruhigende Ueberzeugung gewonnen haben, dass es einen einfachen Weg gibt zur Gesundheit und Lebensfreude! Warten Sie nicht und schreiben Sie noch heute!

Ernst Pasternack Berlin, SO.
Michaelkirchplatz Nr. 13, Abt. 405

Café-Pikkolo

der slovenischen und deutschen Sprache mächtig, mit guten Schulzeugnissen, wird aufgenommen. Vorzustellen im Café Merkur, Celje.

Fräulein (Handarbeitslehrerin)

perfekt im Anfertigen von Wäsche und Kleidern sucht entsprechenden Posten. Privat und in vornehmes, ruhiges Haus bei Familienanschluss. Zuschriften an die Verwaltung des Blattes. 34846

Braver, ehrlicher, gesunder

Lehrjunge

wird für ein Gemischtwarengeschäft aufgenommen. Wohnung und Kost im Hause. Zuschriften sind an die Verwaltung d. Bl. zu richten. 34858

Alle Gattungen und Formen

Obstbäume

Bereensträucher, Rosen, Koniferen, Perenen, Zier- und Schlingsträucher, Trauerweiden, Clematis, Liguster gibt die schönsten und dichten, lebenden Zäune, Dahlien u. anderes. Auf Verlangen Preisblatt gratis.

M. Podlogar

Obst-, Rosen- und Gehölzschulen,
Dobrna pri Celju.

Schöne Wohnung

im 1. Stock mit zwei oder drei Zimmer samt Küche, sowie ein separiertes möbliertes Zimmer mit elektrischem Licht, beziehbar am 15. Oktober. Celje, Parkhof.

Möbliertes Zimmer

mit streng separiertem Eingang, eventuell mit 2 Betten, sofort zu vermieten. Glavni trg 10, I. Stock.

4 Stück

Kleiderkästen

wegen Platzmangel zu verkaufen. Kralja Petra cesta 26, I. Stock.

Cercles de Conversation Française
Circoli di Conversazione Italiana

Cozzi,

Glavni trg Nr. 17.

A I 185/13

42

Razglas.

Na predlog skrbnika se bo iz zapuščine po Pavli Hausman, ki je 25. 6. 1913 umrla v Celju, Presernova ulica 3,

dne 9. oktobra 1929 ob 9. uri

pri podpisnem sodišču, soba št. 13 prodalo na dražbi: 43 starih žepnih ur, 2 stenski uri in 3 ure budilke in drugo proti takojšnjemu plačilu.

Predmeti se smejo pred dražbo ogledati.

Okrajno sodišče v Celju, odd. I,
dne 26. septembra 1929.

Selbständiger

Gutsverwalter

(absolvierter Grottenhofer), versiert in allen Zweigen der Landwirtschaft, sucht Posten. Gute Zeugnisse und Referenzen zur Verfügung. Anträge unter „Dauernd 34852“ an die Verwaltung des Blattes.

Deutsches

Kinderfräulein

solid und intelligent, wird zu 4- und 9-jährigen Kindern gesucht. Mithilfe im Haushalte erforderlich. Anträge mit Gehaltsansprüchen an Prokurist Ludwig Engel in Dolnja Lendava.

Welcher Kaufmann od. Konfektionsgeschäft

ist geneigt, einem tüchtigen Schneidermeister Arbeit zu geben. Zuschriften unter „Tüchtig 34860“ an die Verwaltung des Blattes.

Neu eingelangt! Neu eingelangt!

Für die Herbst- und Wintersaison

in grösster Auswahl alle Arten

Modestoffe

für Damenmäntel, Kleider,
Herrenanzüge etc. bei

Felix Skrabl, Maribor

Gospodka ulica 11

Dorothea Punzengruber, geb. Lahounig gibt im eigenem sowie im Namen ihrer Kinder, Schwiegerkinder und der übrigen Verwandten die traurige Nachricht, dass ihr innigstgeliebter und guter Gatte, bezw. Papa, Grosspapa, Bruder, Schwiegervater, Schwager und Onkel, Herr

Max Punzengruber

Kaufmann und Realitätenbesitzer

Mittwoch den 2. Oktober um 1 Uhr früh nach langem, mit Geduld ertragenem Leiden im 65. Lebensjahre, versehen mit den heiligen Sterbesakramenten ruhig im Herrn entschlafen ist.

Die irdische Hülle des teuren Dahingeshiedenen wird Freitag den 4. Oktober um 5 Uhr nachmittags im Trauerhause eingeseget und hierauf im Familiengrabe zur letzten Ruhe beigesetzt.

Die heilige Seelenmesse wird Samstag den 5. Oktober um 8 Uhr früh in der hiesigen Pfarrkirche gelesen werden.

Den lieben Verstorbenen empfehlen wir einem guten und frommen Angedenken.

Črna, den 2. Oktober 1929.